

Portalstein-Inschrift ist verblasst

Auf Friedhof in Schmie wurde Text auf eine neue Stele übertragen

Von unserer Mitarbeiterin
Eva Filitz

Maulbronn-Schmie. Historische architektonische Kultur ist nicht nur durch ins Auge fallende monumentale Bauten wie weltberühmte Kathedralen, Konzerthäuser und steinerne Denkmäler mit reicher Vergangenheit erlebbar. Wie bereichernd die Spurensuche nach sogenannten Kleindenkmälern sein kann, konnte eine große Besucherschar in einer Feierstunde auf dem Friedhof im Maulbronner Ortsteil Schmie erleben.

Anlass der Feierstunde war die Errichtung einer Stele. Dazu gehört ein Text, der sich auf dem danebenstehenden historischen Portalstein des ehemaligen Zugangs zu den Gräberfeldern befindet. Inzwischen ist die Inschrift auf diesem Portalstein verblasst. Der Stein steht mittlerweile unter Denkmalschutz. Damit ist jegliche Restauration verboten. So hat Steinmetz Roger Walter aus Schmie den Text auf eine Glasplatte übertragen und diese auf einer neuen Stele befestigt.

Auf seiner Suche nach dem Ursprung dieser Zeilen stieß der Maulbronner Stadtarchivar Martin Ehlers auf eine Quelle im früheren Niederschlesien, heute Polen, wo der Vers in einem Ort nahe Groß-Glogau das Tor zum Friedhof geziert haben soll. Den Vers entdeckte Ehlers zudem in einem 1816 herausgegebenen Buch des Autors Anton Hassler, es ist betitelt: „Der Wandler unter den Grübern“. Und nun sind die Zeilen, gut geschützt, für jedermann auf der neuen Stele zu lesen: „Sey mir heilig, einsam stiller Grabes-Hügel, der du meinen



Text ziert kleine Stele: Bürgermeister Andreas Felchle, Ulrich Klotz, Roger Walter und Pfarrer Lukas Lorbeer (von links) betrachten die Schrifttafel aus Glas. Foto: Eva Filitz

Geist zu weisem Ernste neigt! Und ihm, wie in einem klaren Spiegel, dieses Lebens Eitelkeiten zeigt“.

Dass aus der Belebung einer Inschrift eines Portalsteins einmal eine Feierstunde würde, hatte Bürgermeister Andreas Felchle eigentlich nicht erwartet. „Doch dass wir uns heute hier versammeln, zeugt für mich vom Bürgersinn und der Verbundenheit der Schmie mit ihrem Ort“, stellte er in seiner Ansprache in der Aussegnungshalle fest. Pfarrer Lukas Lorbeer und der Vorsitzende des Bürger-

vereins Schmie, Ulrich Klotz, setzten sich mit der Friedhofs- und Bestattungskultur von einst und dessen Wandel auseinander. Der Trend gehe zu Urnenbestattungen, vermehrt auch Baumbestattungen, oder die Asche des Verstorbenen werde gar verstreut. Bislang wurde der Friedhof als ein Ort der Ruhe, der Besinnung und Erinnerung an die Verstorbenen empfunden. Der Friedhof muss gepflegt und wertgeschätzt werden und dürfe nur maßvoll weiterentwickelt werden.